

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH

YASMIN BINTI

MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.dewww.kas.de/malaysia

„1Malaysia“: Das neue Konzept der Regierung Najib Tun Razak

Vor etwas mehr als einem Jahr, am 03. April 2009 übernahm Dato' Seri Mohd Najib bin Tun Haji Razak sein Amt als Premierminister Malaysias. Die Wahlen ein Jahr zuvor im März 2008 hatten zum Verlust der Zweidrittelmehrheit der Mandate im nationalen Parlament und der Regierungsmehrheiten in fünf Bundesstaaten unter der herrschenden Koalition *Barisan Nasional* (BN; National Front) geführt. Dieser Wahlausgang besiegelte das Ende der Amtszeit des damaligen Premierministers Abdullah Badawi und bot dem Stellvertretenden Premierminister Najib Tun Razak die einmalige Chance, seine Führungsqualitäten frühzeitig unter Beweis zu stellen.

Die Ausgangssituation war für einen Einstieg als Premierminister denkbar ungünstig: während einer weltweiten Rezession und angesichts eines historisch erstarkten Oppositionsbündnisses *Pakatan Rakyat* (PR; People's Pact / People's Alliance). Der wachsende Einfluss der Oppositionsparteien hatte drastisch dokumentiert, dass ein Wandel innerhalb der Wählerschaft stattfand, mit dem sich auch die Regierung beschäftigen musste, um weiterhin an der Macht bleiben zu können. Vor allem *Pakatan Rakyat's* multi-ethnisch geprägter Politikansatz hatte dem Bündnis zu einem sprunghaften Anstieg der Mandate verholfen. Die Situation erforderte ein Umdenken und den Aufbau neuer Ansätze der Politikführung von Seiten der regierenden Koalition BN und der in ihr dominierenden Partei UMNO (United Malays National Organisation).

Diesen veränderten Rahmenbedingungen setzte der neue Premierminister bei Amtseinführung *1Malaysia* entgegen, das

vor allem von dem Slogan *unity in diversity* und *People First. Performance Now* geprägt wird. *„1Malaysia is intended to provide a free and open forum to discuss the things that matter deeply to us as a Nation. It provides a chance to express and explore the many perspectives of our fellow citizens. What makes Malaysia unique is the diversity of our peoples. 1Malaysia's goal is to preserve and enhance this unity in diversity which has always been our strength and remains our best hope for the future“*, ist auf der Internetseite *1Malaysia* zu lesen. Deutlich gemacht werden soll, dass die nationale Einheit und der gegenseitige Respekt der Menschen untereinander für besonders wichtig erachtet wird. Gleichzeitig werden die Menschen dazu aufgefordert, ihre eigene Meinung zu äußern, damit die Regierung sich nach den Wünschen und Problemen des Volkes richten kann.¹ Dieser Ansatz ist zweifelsohne zu begrüßen - aber kann das *1Malaysia* Konzept dies überhaupt leisten? Was steckt dahinter, woher kommt das Konzept, wie ist es einzuschätzen und was ist im ersten Regierungsjahr diesbezüglich eigentlich passiert? Diese Fragen sollen folgend im Fokus der Betrachtung stehen.

Grundverständnis von 1Malaysia unklar

Die Einführung des Konzepts *1Malaysia* von Najib Tun Razak führte zunächst einmal zu Verwirrung. Najib Tun Razak ist zwar selbst der Meinung, dass sein Slogan selbsterklärend ist, aber dennoch bewirkte er Ratlosigkeit, selbst innerhalb des eigenen politi-

¹ Pressemitteilungen vom 18. September 2008. URL: http://www.1malaysia.com.my/index.php?option=com_content&view=article&id=55&Itemid=56&lang=en (11.11. 2009).

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de

www.kas.de/malaysia

schen Lagers.² Eine Umfrage, die vom *Merdeka Center for Opinion Research* durchgeführt wurde, zeigte, dass 39% der im Juli 2009 Befragten das Konzept noch immer nicht verstanden hatten.³ Von den 76% der Befragten, welche die Kampagne bewusst wahrgenommen hatten, waren 23% der Überzeugung, dass es hierbei um die Herstellung einer Einheit aus den verschiedenen Rassen des Landes geht. 18% verstanden *1Malaysia* als ein Konzept, um Fairness und Gleichheit zwischen den Rassen herzustellen, 6% waren der Meinung, dass damit gleiche Rechte für alle Rassen gemeint seien. Dieses Ergebnis zeigt deutlich, dass es keine eindeutige Antwort gibt, aber vielleicht ist dies auch gar nicht das Ziel. Immerhin wird von Premierminister Najib propagiert, dass *1Malaysia* ein offenes Konzept sein soll, das von der Bevölkerung und seinen Unterstützern getragen und weiterentwickelt wird: *The rakyat are welcome to give their views to improve it. 1Malaysia is ours to share.*⁴ Najib Tun Razak bezeichnet sich selbst gern als Premierminister aller Malaysier, und auf dieser Basis baut er seine Vision von *1Malaysia* auf: *We should have one dream, one people, one Malaysia...I want all Malaysians to feel that they have the rightful place under the Malaysian sun.*⁵ Er betont, dass nicht nur die Malaien angesprochen seien, sondern *1Malaysia* von allen Bewohnern Malaysias übernommen und gelebt werden müsse. *1Malaysia* müsse sich entwickeln und dabei seien die Menschen die hauptverantwortlichen Akteure, die diesen Prozess nicht nur begleiten, son-

dern prägen sollten.⁶ Für ihn ist *1Malaysia* eine Formel, die umgesetzt werden muss, wenn das Land sich bis 2020 völlig (zum Industriestaat) entwickelt haben soll. Um diese Entwicklung zu erreichen, müsse ein stabiles und starkes Land bestehen, was wiederum nur möglich sei, wenn die Menschen darin eine nationale Einheit bildeten.⁷ Die Akzeptanz füreinander und für die jeweilige Religion, Kultur und Lebensweise des Anderen müsse über die bloße Toleranz der jeweiligen Gegenseite hinausgehen. Diese Akzeptanz solle dazu führen, dass keine ethnische Gruppe sich benachteiligt fühlt und dass das multi-ethnische Malaysia die Heimat verschiedener Religionen und Kulturen ist. Auf seiner Internetseite stellt er die für *1Malaysia* grundlegenden acht Werte vor: Culture of Excellence, Perseverance, Acceptance, Education, Integrity, Meritocracy, Humility, and Loyalty.⁸ Um sie alle als gleichwertige Werte darzustellen, hat er diese in einem Kreis um das Logo *1Malaysia* herum arrangiert. Die Regierung versucht, mit beträchtlichem finanziellem Aufwand im Fernsehen und in den nationalen Zeitungen der Bevölkerung das Konzept durch ein Logo nahezubringen.

Logo für das Regierungshandeln

Der Alltag der Menschen ist inzwischen von diesem Logo geprägt, da es viele Firmen und Organisationen aufgenommen haben und in ihrer Werbung und ihren eigenen Slogans verwenden. Auch nahezu jede innenpolitische Maßnahme der Regierung wird unter diesem Begriff präsentiert und in einen direkten Zusammenhang gestellt. Dies gilt bspw. für die neuen Bemühungen der Regierung um eine bessere Regierungsführung durch das *Government Transformation Programme* (GTP), die *Key Performance In-*

² Syed Jaymal Zahiid: "People still don't know what 1Malaysia is". In: The Malaysian Insider. URL:

<http://www.themalaysianinsider.com/index.php/malaysia/29555-people-still-dont-know-what-1-malaysia-is> (11.11.2009).

³ Oon Yeoh „Najib's First 100 Days. No Hon-eymoon“, Gerakbudaya Enterprise, Malaysia: 2009, S. 142.

⁴ "Najib open to ideas from rakyat", 08.06.2009. In: The Star. URL: <http://thestar.com.my/news/story.asp?file=/2009/7/8/nation/4274939&sec=nation> (12.11.2009)

⁵ Asrul Hadi Abdullah Sani "Najib spells out 1Malaysia, again". In: The Malaysian Insider. URL: <http://themalaysianinsider.com/index.php/malaysia/31650-najib-spells-out-1-malaysia-again> (11.11.2009).

⁶ "1Malaysia To Be Realised Through Evolution, Says Najib". In: Bernama.com. URL: <http://www.bernama.com/bernama/v5/newsindex.php?id=408356> (11.11.2009).

⁷ "The 1Malaysia Concept Part 1", 15.06.2009. URL: http://www.1malaysia.com.my/index.php?option=com_myblog&show=the-1malaysia-concept-part-1.html.html&Itemid=54&lang=en (12.11.2009).

⁸ <http://www.1malaysia.com.my/> (11.11.2009).

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de

www.kas.de/malaysia

dicators (KPI), welche nun für jedes Ministerium gelten, sowie für die *National Key Results Areas* (NKRAs). Selbst die positive Wirtschaftsentwicklung der letzten 12 Monate von -1,7 auf prognostizierte +4-5% (des Bruttoinlandsprodukts) für das Jahr 2010 werden unter diesem Banner präsentiert. Die weiterhin dramatische Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften ins Ausland (ca. 300.000 in 2009) hat *1Malaysia* allerdings bislang nicht stoppen können. Auch die positiven Gesten an die ethnischen Minderheiten der Chinesen und Inder, die zu den Hauptgruppen der Abwanderer gehören, haben diese Entwicklungen bislang nicht eindämmen können. Hierzu zählte die finanzielle Unterstützung tamilischer Schulen und die Abschaffung des früher festgelegten 30%igen Anteils der *Bumiputera* („Söhne des Landes“) im Dienstleistungssektor. Auch das Anfang April 2010 vorgestellte *New Economic Model* (NEM) sieht zwar im Zuge von *1Malaysia* Veränderungen vor. An den grundsätzlichen Privilegien der *Bumiputera*, auf die noch an späterer Stelle ausführlich eingegangen wird, werden jedoch keine weitreichenden Veränderungen vorgenommen.

Als großer Erfolg im ersten Regierungsjahr Najibs unter *1Malaysia* wird die Kabinettsentscheidung vom 23. April 2009 gesehen. Hier wurde entschieden, dass in Fällen, in denen ein Elternteil zum Islam konvertiert, die Kinder die Religionszugehörigkeit behalten dürfen, welche die Eltern bei ihrer Eheschließung hatten. Diese Entscheidung des Kabinetts zur Religionszugehörigkeit der Kinder wird als ein Meilenstein auf dem Weg zur nationalen Einheit gesehen, auch wenn sich die Frage nach der gesetzlichen Verankerung noch stellt.⁹ Bilder und Nachrichten im ersten Regierungsjahr der Administration Najib von Brandanschlägen auf Kirchen des Landes, von Muslimas, die nach islamischem Recht mit Rohrstockschlägen für Vergehen bestraft werden, vom Gebrauchsverbot des Wortes *Allah* für Nichtmuslime passen da schon weniger ins Bild von *1Malaysia*. Auch der Umgang mit kritischen

Meinungen und Gruppierungen im Land erfolgt weiterhin eher restriktiv. Der symbolischen Entlassung von politischen Dissidenten unter dem *Internal Securities Act* (ISA) zu Beginn der Amtszeit Najibs folgten in den nächsten Monaten repressive Handlungen gegen Demonstranten, Journalisten und andersdenkende Angehörige der politischen Opposition und der Zivilgesellschaft.

Ethnische Herkunft entscheidet weiter

Das *1Malaysia* Konzept wird auch nicht von allen Mitgliedern der Regierung, der UMNO und ihrer Mitglieder goutiert, wovon entsprechende Aktionen und widersprüchliche Äußerungen von Regierungsmitgliedern zeugen. Auch die Neugründung einer Organisation zum Schutz der Malaien, *Pertubuhan Pribumi Perkasa*, die von Teilen der UMNO zumindest moralisch unterstützt wird, legt davon Zeugnis ab. Denn Najib Tun Razak muss im Rahmen von *1Malaysia* seine Stammklientel im Auge behalten. Dies tut er mit dem Argument, dass das *1Malaysia*-Konzept mit den Prinzipien der Verfassung vereinbar sei. Im Klartext: Die besondere Stellung der malaiischen Bevölkerung wird nicht angetastet. Die Bevorzugung der *Bumiputera* ist im Artikel 153 der Verfassung festgelegt: *Reservation of quotas in respect of services, permits, etc., for Malays and natives of any of the States of Sabah and Sarawak*. Vor allem im zweiten Absatz dieses Artikels wird auf die besondere Rücksichtnahme auf die Malaien und andere einheimische Gruppen hingewiesen, für die der *Yang di-Pertuan Agong* (der König, laut Verfassung das Oberhaupt des Staates) verantwortlich ist. Er soll dafür sorgen, dass der Anteil der Einheimischen, zum Beispiel im Bereich des öffentlichen Dienstes, einen, seinem Urteil nach angemessenen Prozentsatz ausmacht. Auch für den jetzigen Premierminister, ebenso wie für seine Vorgänger, bleiben diese Rechte Teil der malaysischen Realität. Spricht aber die Bevorzugung einer Rasse gegenüber einer anderen nicht eher gegen die Prinzipien von *1Malaysia*?

⁹ Oon Yeoh „Najib's First 100 Days. No Honeymoon“, Gerakbudaya Enterprise, Malaysia: 2009, S. 48.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de

www.kas.de/malaysia

Viele Vorläufer von 1Malaysia

Wenn man die Menschen, vor allem die ältere Generation, die schon einige Jahre UMNO, einige Premierminister und auch schon *Merdeka* (die Unabhängigkeit) miterlebt haben, fragt, was sie von der Idee und den Vorstellungen des Premierministers halten, dann ist der allgemeine Tenor: Das hatten wir alles schon! Früher haben wir *1Malaysia* gelebt, ohne uns Gedanken darüber zu machen! Ist *1Malaysia* daher nur „alter Wein in neuen Schläuchen“?

Um diese Frage beantworten zu können, muss man sich erst einmal die historische Entwicklung des Landes anschauen. Dagegen, dass früher alles besser und einfacher war, sprechen die ethnischen Unruhen von 1969, die zu mehreren Hundert Toten führten. Außerdem gab es immer wieder Versuche diverser Premierminister der UMNO, die Differenzen zwischen den Ethnien durch politische Entscheidungen und Kampagnen zu verbessern. Denn seit der Unabhängigkeit des Landes 1957 ist die Bevölkerung sowohl politisch als auch rechtlich in zwei Hauptgruppen geteilt: die *Bumiputera* und die *Nicht-Bumiputera*. Die Gruppe der *Bumiputera* besteht aus den Malaien und anderen einheimischen Gruppen, wie den Orang Asli. Sie machen ca. 58% der Bevölkerung aus und ihr Anteil wächst beständig weiter. Die zweite große Gruppe besteht aus den zugewanderten Chinesen (27%) und Indern (9%), von denen die meisten während der britischen Kolonialzeit als Arbeitskräfte ins Land geholt wurden und nun schon seit mehreren Generationen Malaysia als ihre Heimat ansehen. Trotzdem ist bis heute diese zweite Gruppe von „Zuwanderern“ zahlreichen Benachteiligungen ausgesetzt. Die Bundesverfassung des unabhängigen Malaya nämlich, die eine Anpassung an die bereits 1948 ausgehandelte Verfassung war, wurde innerhalb der Allianz aus UMNO, MCA (Malaysian Chinese Association) und MIC (Malaysian Indian Congress) verhandelt. Im Rahmen dieser Verhandlungen wurden von Seiten der Malaien Zugeständnisse gemacht hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Wahlrechts der weiteren Ethnien. Im Gegenzug dazu forderten sie für sich selbst eine Verankerung von spe-

ziellen „malaiischen Rechten“ in der Verfassung, die bis heute bestehen.¹⁰

Die ersten gravierenden Konflikte im Zusammenhang mit der Rassenproblematik zeigten sich bereits in der Krise von 1965, deren Ergebnis die Abspaltung von Singapur war. Nachdem sein erster Versuch, eine alternative Koalition zur o.g. Allianz zu bilden, gescheitert war, hatte Lee Kuan Yew, der damalige Führer der PAP (People's Action Party), versucht, eine neue Koalition aufzubauen unter dem Slogan *Malaysian Malaysia*: „*A Malaysian Malaysia means that the nation and the state is not identified with the supremacy, well-being and interests of any one community or race.*“¹¹ Dieses Manifest war damals für die Malaien ein Angriff auf ihre besonderen malaiischen Rechte und ihre besondere Stellung. Bis heute nutzt die oppositionelle *Democratic Action Party* (DAP), als malaysische Nachfolgepartei der PAP, diesen Slogan für ihre politischen Kampagnen.

Trotz der Trennung von Singapur heizte sich die Stimmung in Malaysia immer weiter auf, bis es nach der Wahl von 1969, die eine Niederlage für die Allianz darstellte, zu ethnischen Unruhen kam. Die Wahl zeigte deutlich, dass viele chinesische Wähler nicht mehr zu den Unterstützern der Allianz zählten. Diese Tatsache und ihren eigenen Erfolg feierten die Oppositionsparteien. Unglücklicherweise entwickelte sich aus der Frustration der einen Seite und der Freude der anderen eine gewalttätige Stimmung. Die Unruhen zwischen den Chinesen und den Malaien führten zu zahlreichen Toten und Verletzten, in der chinesischen Bevölkerungsgruppe waren es mehrere hundert Tote. Das ganze Land wurde unter ein Notstandsgesetz gestellt, das bis heute fortbesteht. Die Verfassung wurde aufgehoben. Malaysia wurde 18 Monate von einem Notstandsverwaltungsapparat verwaltet, der auch für das Klären der Ursachen dieser ne-

¹⁰ John Gullick & Bruce Gale „Malaysia. It's Political and Economic Development“. Pelanduk Publications, Malaysia: 1986, S.115.

¹¹ John Gullick & Bruce Gale „Malaysia. It's Political and Economic Development“, Pelanduk Publications, Malaysia: 1986, S.119.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de

www.kas.de/malaysia

gativen Entwicklung verantwortlich war. Damit dieser Vorfall sich nicht wiederholen konnte, wurde eine neue Staatsideologie eingeführt: *Rukunegara* (Nationale Prinzipien). Diese Ideologie bestand aus fünf Grundsätzen, auf der die Zukunft der malaysischen Gesellschaft aufbauen sollte. Unter anderem waren dies die nationale Einheit, Demokratie und Gerechtigkeit. Die Menschen sollten des Weiteren von fünf Prinzipien geleitet werden: dem Glauben an Gott, Loyalität gegenüber dem König und dem Land, Aufrechterhaltung der Verfassung, Rechtsstaatlichkeit, gutem Verhalten und Moral.

Neue Slogans und Ausweitung der Vorzüge

Ein Ergebnis dieser ethnischen Unruhen war außerdem die Festlegung, dass jegliche öffentliche Kritik oder andere Formen der Opposition gegenüber den speziellen malaiischen Rechten verboten ist und damit eine kriminelle Tat darstellt. Als eine weitere Folge dieser Krise muss noch das Programm der *New Economic Policy* (NEP) erwähnt werden. Dieses Programm hat, obwohl es 1991 offiziell beendet wurde, bis heute Auswirkungen auf der wirtschaftlichen Ebene. Das NEP sollte für die Beseitigung der Armut und damit für den gleichzeitigen Aufbau einer stabilen und gerechten Wirtschaft und Gesellschaft sorgen. Ein wesentlicher Bestandteil des NEP waren *affirmative actions*. Diese fördernden Maßnahmen für die Bumiputera bestehen zum größten Teil noch heute aus Unterstützungen in Form von Zugangsquoten etwa zu Erziehungseinrichtungen, Bankdarlehen, Stipendien und speziellen Lizenzen, die von der Regierung damit gerechtfertigt wurden, Maßnahmen zur Beseitigung der wirtschaftlichen Kluft zwischen den Malaien und den Nicht-Malaien darzustellen. Das Ziel war es, allen Menschen eine Verbesserung ihrer eigenen Lebenssituation zu verschaffen, auch wenn dies die Förderung von einzelnen Teilen der Gesellschaft, in diesem Fall einer einzelnen Rasse, bedeutete.

Besonderen Wert auf die richtige Interpretation und Durchführung des NEP legte der ehemalige Premierminister Tun Mahathir Bin

Mohamad, für den diese Form der Unterstützung der sozialen Entwicklung der beste und einzige Weg war, um die Schwierigkeiten der malaysischen Nation zu lösen. Er sah die Förderung der Malaien durch erweiterte Möglichkeiten der Bildung, Fortbildung und Beschäftigung als Notwendigkeit für die Stabilität der Nation. Die *Bumiputera* sollten durch verstärkte Urbanisierung von der ländlichen Zurückgebliebenheit befreit werden und sich dadurch eine größere Beteiligung an den wirtschaftlichen Aktivitäten des Landes erarbeiten können. Diesen Standpunkt hat Mahathir nicht nur während seiner 22jährigen Amtszeit vermittelt. Bereits vor seinem Amtsantritt hatte er das Buch „A Malay Dilemma“ geschrieben, worin er die Geschichte und Politik Malaysias in Bezug auf die Rassen untersucht. Er legt darin dar, dass die malaiische Rasse die einheimische Gruppe in Malaysia sei, die Staatssprache daher Malaiisch sein sollte und die anderen ethnischen Gruppen verpflichtet sein sollten, diese Sprache zu erlernen. Die tolerante und nicht-konfrontative Art der Malaien hätte zu ihrer Unterdrückung und damit letztendlich auch der wirtschaftlichen Unterentwicklung geführt. Um das Ungleichgewicht zwischen den Malaien und den Chinesen auf der wirtschaftlichen Ebene wieder aufzuheben, müssten die Malaien fördernde Maßnahmen erhalten. Die besondere Unterstützung der armen und ungebildeten Malaien sah er als eine wichtige Aufgabe an, die seiner Meinung nach nichts mit Diskriminierung zu tun hatte, sondern vielmehr mit der Angleichung der Ethnien aneinander: „*It is therefore not for reasons of Malay superiority that preferential treatment for Malays in scholarship awards was insisted upon. The scholarships are not a manifestation of racial inequality. They are means of breaking down the superior position of the non-Malays in the field of education*“.¹²

Grundlage aller Regierungsprogramme

Seine im Buch dargestellten Erkenntnisse spiegeln sich auch in seiner Regierungsweise wider. Seine Träume von einem Land

¹² Mahathir Bin Mohamad „The Malay Dilemma“. Times Books International, Malaysia: 1970, S.75.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de

www.kas.de/malaysia

ohne Armut und seine Interpretation von der Gleichheit der Rassen fanden sich auch in der 1991 von ihm vorgelegten *Wawasan 2020* (Vision 2020) wieder. Vorgestellt wurde diese Vision in einem Manifest mit dem Titel „Malaysia: The Way Forward“, wobei das große Ziel darin bestand, aus Malaysia ein vollkommen entwickeltes Land zu machen. Damit war vor allem das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts gemeint, das 2020 um das Achtfache gewachsen sein sollte, im Vergleich zu 1990. Dieses Wachstum sollte auch dazu führen, dass die Malaysier im Jahr 2020 viermal reicher sein sollten als 1990.¹³ Neben diesen rein wirtschaftlichen Auswirkungen sollte sich auch an den sozialpolitischen Parametern etwas ändern, so Mahathirs Theorie. In diesem Zusammenhang führte er die „nine strategic challenges“ ein, deren Annahme notwendig sei, um Malaysia weiter zu entwickeln. Zu diesen Herausforderungen zählten unter anderem die Entwicklung eines vereinten Malaysias und einer wirtschaftlich gerechten Gesellschaft. Diese Ziele werden auch schon im NEP genannt, dessen Nachfolge *Wawasan 2020* antrat. Weiter wurde in der Vision Mahathirs noch ein Streben nach industrieller Erweiterung sowie die Liberalisierung und Deregulierung der Wirtschaft genannt. Alle diese Ziele sollten das wirtschaftliche Wachstum im Land stark ankurbeln und damit wiederum zu einer starken malaysischen Nation führen. Aufgrund der speziellen historischen Entwicklung und der gemischten Bevölkerung war es nach Ansicht Mahathirs nicht möglich, einem westlichen Schema bei der Verfolgung dieses Ziels zu folgen, vielmehr müsse man sich nach der internen Situation richten. Diese Situation erfordere die Unterstützung der benachteiligten Gruppen, in diesem Fall der Bumiputera, zum Wohle der gesamten Nation. Außerdem sollte eine *Bangsa Malaysia* (Malaysische Nation) aufgebaut werden, die sich nach außen hin als eine starke Einheit zeigt.¹⁴ Seine Vision von einer nationalen

Einheit und einer starken Wirtschaft, die weltweit konkurrieren kann, wollte Mahathir auch durch seinen Slogan *Malaysia Boleh* (Malaysia kann es) verwirklichen. Dieser Slogan sollte die Menschen daran erinnern, dass sie alles erreichen können, wenn sie es wollen. Die positiven Ergebnisse der wirtschaftspolitischen Maßnahmen nach der Rezession von 1986 und der Glauben daran, dass die NEP tatsächlich eine selbstbewusste und erfolgreiche malaiische Mittelklasse aufgebaut habe, führten zu der Idee von *Malaysia Boleh*. Auch bei *Malaysia Boleh* stand wieder die wirtschaftliche Entwicklung im Mittelpunkt, aber natürlich auch die Förderung der Bumiputera, weswegen dieser Slogan teilweise zu einem *Melayu Boleh* verändert wurde.¹⁵

Unter Mahathirs Nachfolger, Abdullah Ahmad Badawi veränderte sich die Situation hinsichtlich der Rolle der Rassen nicht sonderlich, aber es gab auch wieder neue Slogans. Badawi prägte die Slogans *Gemilang, Terbilang, Cemerlang* (Excellence, Glory and Distinction)¹⁶ und auch *Work With Me, Not For Me*. Damit versuchte er der Bevölkerung zu zeigen, dass etwas passiert, und dass alle Bevölkerungsgruppen miteinbezogen werden sollten. Das Ziel aller Premierminister war es, Malaysia zu einem starken, strahlenden und stabilen Land zu machen, und diese Zielsetzung versuchten sie durch ansprechende Slogans publik zu machen. Propagiert wurden die Slogans durch das nationale Fernsehen und die Zeitungen und natürlich auch von Organisationen und Institutionen, die eng mit der Regierung zusammenarbeiteten oder von dieser in anderer Art und Weise abhängig waren.

Verschiedene Sichtweisen zu 1Malaysia

Und nun gilt *1Malaysia*. Najib Tun Razak selbst meint, dass die Menschen ein Jahr

¹³ Khoo Boo Teik „Paradoxes of Mahathirism. An Intellectual Biography of Mahathir Mohamad.“. Oxford University Press, New York: 1995, S. 327.

¹⁴ In-Won Hang „Personalized Politics. The Malaysian State under Mahathir.“. Silk Worm Books, Thailand: 2003, S. 246.

¹⁵ K.S. Nathan „Economic Slowdown and Domestic Politics: Malaysia Boleh?“, Institute of Southeast Asian Studies, Singapore: 2001, S. 2. URL: <http://www.iseas.edu.sg/122001.pdf> (12.11.2009)

¹⁶ „The Ninth Malaysia Plan“, In: The Star. URL: <http://www.ssig.gov.my/ssig/kcent/material/537.pdf> (12.11.2009)

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de

www.kas.de/malaysia

nach der Einführung von *1Malaysia* das Konzept gut aufgenommen haben und ist zuversichtlich, dass diese positive Entwicklung weiter fortschreiten werde. Dies belegt er anhand seiner aktuellen hohen Umfragergebnisse (68%-Zustimmung)¹⁷ und dem Sieg der BN bei den Nachwahlen am 25. April 2010 zum Landtagsmandat von *Hulu Selangor*, das seit 2008 bei der Opposition lag. Schließlich würden die Menschen sich auch schon mit *Salam 1Malaysia* (Frieden, *1Malaysia*) begrüßen, was seine Annahme vollkommen bestätigen würde.¹⁸ Auch der Minister Tan Sri Dr Koh Tsu Koon (Präsident der eher chinesisch geprägten Regierungspartei *Parti Gerakan Rakyat Malaysia* /People's Movement Party) betont, dass Malaysia ein multi-religiöses, multi-nationales, multi-kulturelles und vielsprachiges Land sei und unterstützt *1Malaysia* ausdrücklich.¹⁹

Hingegen äußerte auf einem speziellen Forum zu *1Malaysia* im Oktober 2009 die Geschäftsführerin der Women's Aid Organisation of Malaysia (WAO), Ivy Josiah, die Meinung, das größte Problem Malaysias sei die besondere Stellung der Malaien. Diese Vorrangstellung erzeuge Neid und führe dazu, dass sich Rassismus entwickle. Schließlich sei in der Verfassung des Landes Malaysia im Artikel 8,1 festgelegt: „*All persons are equal before the law and entitled to the equal protection of the law.*“ Die kritischen Stimmen sind sich überwiegend einig darüber, dass die Idee von *1Malaysia* grundsätzlich gut ist – die Opposition des Landes sieht sich gar als Urheber der Konzeption – und gefördert werden sollte, allerdings nicht in der Form, wie sie der Premierminister vorsieht. Außerdem herrscht Übereinstimmung darüber, dass *1Malaysia* und seine Entwicklung auch vom einzelnen Bürger ausgehen müsse. Dafür müssten diese gut ausgebildet werden, vor allem die jüngere Generation müsse im Sinne der nationalen

Einheit erzogen werden.²⁰ Sie sollten lernen, was gute und moralische Werte sind, am Besten gemeinsam mit Kindern anderer Religionen und Kulturen.

Auch in den alternativen, nicht von der Regierung kontrollierten Medien sind zahlreiche kritische Meinungen zu hören. Diese betreffen das Fehlen eines eindeutig definierten Konzepts und damit eines Wegweisers für die Menschen, in welche Richtung *1Malaysia* führen soll. Vor allem richtet sich die Kritik gegen das herrschende System: Wie soll sich eine harmonische, stabile Gesellschaft entwickeln, wenn es immer noch fördernde Maßnahmen für bestimmte Teile dieser Gesellschaft gibt, keine freie Meinungsäußerung herrscht, kein System von *checks and balances* besteht, d.h. wenn es noch Defizite im demokratischen System gibt?²¹

Professor James Chin, der Direktor der School of Arts & Social Sciences der Monash University Malaysia, hat eine genaue Vorstellung davon, wie das Ziel einer nationalen Einheit und Stabilität bis 2020 zu erreichen ist: Zum einen müsse eine Veränderung des gesamten politischen und gesellschaftlichen Systems stattfinden, indem die auf Rassen- und Religionszugehörigkeit basierenden politischen Parteien abgeschafft werden.

Des Weiteren müssten die Staatstätigkeiten „farbenblind“ sein, also keine Nationalitäten bevorzugen. Öffentliche Institutionen sollten die Gesellschaft besser widerspiegeln und es sollte eine Behörde für die Beziehungen zwischen den Rassen gegründet werden, die auch dafür sorgt, dass z.B. nicht nur eine einseitige und teilweise zu extreme Berichterstattung in den Zeitungen stattfindet. Ganz wichtig sei die Möglichkeit der öffentlichen Debatte, d.h. es solle keine Zensur mehr stattfinden, damit es möglich werde,

¹⁷ „M'sians happy with PM“ In: The Star, 03.04.2010

¹⁸ „1Malaysia Concept Gaining Momentum“. In: Bernama.com. URL:

<http://www.bernama.com/bernama/v5/newsportalitic.php?id=446750> (11.11.2009).

¹⁹ Rede beim Forum „Toward 1Malaysia: 52 years of Nation Building“, am 26.10.2009, im Sunway University College Hall. Organisator: Asian Strategy & Leadership Institute.

²⁰ Jason Tan & Alan Wong „Hope for the Older Generation“. In: Off The Edge (Juli 2009), S.38-44.

²¹ Wong Chin Huat „The four faces of 1Malaysia“. In: The Nut Graph, 30.09.2009.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de

www.kas.de/malaysia

auch über die sensiblen Themen im Land offen sprechen zu können.²²

Aber nicht nur auf der politischen Ebene sollten Veränderungen stattfinden, sondern auch auf der religiösen Ebene, so der Pastor Dr. Hermen Shastri, Generalsekretär des *Council of Churches of Malaysia*. Er ist der Meinung, dass es bewusste politische Entscheidungen waren, die zur Trennung zwischen den ethnischen Gruppierungen geführt haben. Die Menschen sollten aber Folgendes nicht vergessen: *We are Malaysian front and foremost, before race and religion*.²³ Er sieht die Lösung für diese malaysische Situation in der Veränderung der Stellung der Religionen im Land. Als erstes sollte das Verhältnis bzw. die Vorrangstellung der dominanten Religion gegenüber den Religionen der Minderheiten verändert werden. Wissen über die anderen Religionen sollte vermittelt und erklärt werden. Zusätzlich sollten Anti-Diskriminierungsgesetze eingeführt werden, die die Rechte der Menschen, auch der Minderheiten, schützen. Die politischen und sozialen Barrieren zwischen den Religionen sollten entfernt werden, damit diese ungehindert miteinander interagieren können. Im Religionsunterricht in der Schule sollte nicht nur Wissen über die eigene Religion, sondern auch Basiswissen über die anderen Glaubensrichtungen vermittelt werden.

Weitere kritisch-konstruktive Stimmen beziehen sich auf notwendige Veränderungen des politischen Systems und des Engagements der Bürger. Das System könne sich nur ändern, wenn die bisher „schlafende“ Mehrheit Malaysias aufwacht und die Situation selbst in die Hand nimmt. Die Menschen sollten aktiv werden, indem sie nicht die Augen schließen vor Unrecht und Diskriminierungen, sondern sich dem entgegenstellen. Der Abteilungsleiter von *Research and Development, Yayasan Budin*

Penyayang, Stephen Doss, macht klare Aussagen darüber, was der Einzelne tun kann, um *1Malaysia* zu unterstützen: Geht wählen! Glaub nicht alles, was euch die politischen Führer sagen, hinterfragt und seid kritisch! Die Einführung eines Zweiparteiensystems ist dringend notwendig!²⁴

Fazit und Ausblick

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Diskussionen über das *1Malaysia*-Konzepts nicht nur die Durchführung desselben betreffen, sondern sich vor allem stark mit dem Thema der fördernden Maßnahmen für die *Bumiputera* beschäftigen. Der letztgenannte Punkt ist sicherlich besonders heikel für die Regierung, die es möglichst allen Positionen recht machen will und muss, möchte sie ihre verlorenen Stimmenanteile zurückgewinnen. Es mag in der Vergangenheit Gründe gegeben haben, den *Bumiputera* besondere Privilegien und Rechte zuzuschreiben, aber gelten diese Umstände noch heute? Oder ist es tatsächlich Zeit für Veränderungen?

Die kritischen Stimmen sind der Meinung, dass erst eine Veränderung des gesamten Systems, sowohl des politischen als auch des gesellschaftlichen, eine Veränderung der menschlichen Wahrnehmung vorantreiben könne. Diese Meinung unterstützt auch eine Studie, die unter der Leitung von Francis Stewart, der Direktorin des *Centre for Research on Inequality, Human Security and Ethnicity* (CRISE) der Universität Oxford, durchgeführt wurde. In dieser Studie wurde aufgezeigt, dass durch horizontale Ungleichheiten (Ungleichheiten zwischen unterschiedlichen Identitätsgruppen) das Risiko von gewalttätigem Konflikt in multi-ethnischen Gesellschaften stark ansteigen kann. Um diese Ungleichheiten zu verringern, sind nicht nur Reformen in einem Sektor (z.B. Bildung) notwendig, sondern umfangreiche Veränderungen des gesamten politischen und gesellschaftlichen Systems,

²² Rede beim Forum „Toward 1Malaysia: 52 years of Nation Building“, am 26.10.2009, im Sunway University College Hall. Organisator: Asian Strategy & Leadership Institute.

²³ Rede beim Forum „Toward 1Malaysia: 52 years of Nation Building“, am 26.10.2009, im Sunway University College Hall. Organisator: Asian Strategy & Leadership Institute.

²⁴ Rede beim Forum „Toward 1Malaysia: 52 years of Nation Building“, am 26.10.2009, im Sunway University College Hall. Organisator: Asian Strategy & Leadership Institute.

MALAYSIA

DR. THOMAS S. KNIRSCH
YASMIN BINTI
MOHAMED SARUJI

6. Mai 2010

www.kas.de
www.kas.de/malaysia

weil diese Ungleichheiten tiefe Wurzeln in der Politik, Gesellschaft und damit auch in den Köpfen der Menschen geschlagen haben.²⁵ Erst wenn die Menschen sich folglich nicht mehr ungerecht behandelt fühlen, können sie ihren Neid und den daraus entstandenen Rassismus beseitigen. Erst wenn alle Malaysier den gleichen „Wert“ haben, die gleichen Rechte und Möglichkeiten besitzen und sich gegenseitig akzeptieren, könnte hiernach das Ideal von *1Malaysia* möglicherweise erreicht werden.

Dafür müssen aber vor allem auch die Menschen aktiv werden, nicht nur die „Zuwanderer“, sondern auch die Bumiputera, die sich bewusst darüber werden müssen, dass sie eigenständige leistungstragende Personen sind, die nicht eine starke Macht, in diesem Fall eine Partei, brauchen, die ihnen den Weg ebnet. So könnte die staatliche „Bemutterung“ ein Ende nehmen, damit auch die Malaien die Möglichkeit haben, sich selbstständig und auf ihre Art und Weise zu entwickeln. Aber die Entwicklung dieses Bewusstseins könnte noch eine Weile brauchen, weil weder die Regierung, noch die Menschen selbst offensichtlich genügend Zutrauen haben sich ohne Hilfe weiter zu entwickeln. Oder aber es stecken verdeckte parteipolitische und wahltaktische Überlegungen dahinter, an diesen Zuständen wenig zu ändern, denn die Gruppe der *Bumiputera* ist weiterhin wahlentscheidend.

1Malaysia steht in einer langen Tradition von Konzepten der Premierminister, die die wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben, einen starken und stabilen Nationalstaat erreichen und eine möglichst große Gruppe von Wählern zufrieden stellen wollen, ohne jedoch andere Gruppen zu verschrecken – und dies alles möglichst ohne viele Probleme und Ärger zu erzeugen. Aber schon die Historie Malaysias zeigt, dass das nicht wirklich möglich ist und es auch in der Vergangenheit nicht war. Allerdings sind sich die Menschen heute ihres Einflusses bewusster und sensibler, wenn es um Diskri-

minierungen und Unrecht geht. Auch die neuen Medien, z.B. das Internet haben Anteil an dieser Entwicklung, weil die Menschen sich nun auf einer anderen Ebene mitteilen können, die nicht von der Regierung allein geprägt wird. Dies sind alles in allem gute Vorzeichen dafür, dass die Menschen sich weiterentwickeln, aktiv werden, die Idee einer nationalen Einheit, von *unity in diversity* getragen, von einer sich daraus entwickelnden gegenseitigen Akzeptanz und Gleichberechtigung, eines Tages Realität in Malaysia werden könnte.

²⁵ Frances Stewart „The Upsides of Affirmative Action. What we learn from the Malaysian experience.“. In: Off The Edge, September 2009, S.24.